

Aber in dem Gesumme der Kessel, in dem Gesumme der Pumpen, in dem Gedröhn der Räder steht auch eine Art der Poesie.

Sentimental veranlagte Menschenkinder, die es sogar schmerzhaft empfinden, daß durch die rauhlose Verbrennung, die nun endlich in der Ausstellung zur glücklichen Durchführung gekommen ist, die schwarzen Wolken, das Wahrgelächter der Fabrikstädte, verschwinden sollen, können sich damit doch nicht bescheiden. „Die ganze Poesie geht verloren“, klagten am letzten Illuminationstage ein paar verliebte Menschenkinder. Sie hatten sich sonst an den Illuminationstagen am Neuen See so traulich geherzt und geküßt; der Glanz der trüblichen Fackellämpchen, die über den ewigen Regenguß Thränen vergießen schienen, riß sie nicht im mindesten. Aber anstatt des traulichen Halbdunkels erstahlte plötzlich Tageshelle. Ja das böse elektrische Licht wird so zum Zerstörer alles Liebesgeflüsters. Das kommt davon, wenn man in der Ausstellung nicht „zurückbleiben“ will. So sehr man auch von unheiliger Seite gewaltige Fortschritte auf der Ausstellung und durch dieselbe konstataren wird, die Todler werden nicht verkommen. Meinte doch erst neulich einer von dieser Sorte, daß die Kind-erbrutonsstalt der beste Beweis für das rückwärtliche Berlin wäre, denn sonst wäre sie nicht befähigt belegt. Es muß auch solche Räuze geben.

Tagesnachrichten.

Berlin, 14. Sept. Der Kaiser empfing gestern den Professor Kose. Zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Victoria Luise fand am Nachmittag im Marmor-Palais eine Festlichkeit statt, zu welcher Kinder der Hofgesellschaft geladen waren. — Heute früh hörte der Kaiser den Vortrag des Wirt. Geh. Rathes v. Lucanus und nahm die Marine-Vorträge entgegen. — Die Botschaftliche Zeitung will wissen, daß im Reichspostamt eine Vorlage über die Erhebung der Gewichtsgränze für einfache Briefe von 15 auf 20 g schon ausgearbeitet sei und in der nächsten Session dem Reichstag zugehen werde.

— **Berlin, 14. Sept.** Dem früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Landtags-Dirctor a. D. Sombart, überbrachte heute zur Vollendung seines 80. Lebensjahres eine parlamentarische Deputation die Glückwünsche der national-liberalen Reichstags- und Landtagsfraction und des Centralvorstandes der Partei, denen Herr Abg. von Gynern in einer Ansprache Ausdruck verlieh. Der Jubilar, dessen Verdienste um die praktische Förderung landwirtschaftlicher Interessen Herr von Gynern besonders hervorzuheben hatte, bemerkte in seiner Dankeserwidern namentlich auch, wie er hoffe, daß er die Zeit noch erleben möchte, in der die Landwirthschaft den Mißbrauch ihrer wirtschaftlichen Angelegenheiten zu Zwecken der politischen Demagogie erkennen und zurückweisen würden. Der Jubilar erfreut sich auch am heutigen Tage einer seltenen Frische. Die überaus zahlreichen Beweise persönlicher Sympathie, die ihm von den früheren Fröndtensgenossen und auch von politischen Gegnern brieflich und telegraphisch dargebracht wurden, haben, wie er wiederholt versichert, ganz wesentlich dazu beigetragen, diesen heutigen Tag ihm besonders zu veredeln.

Potsdam, 13. Sept. Der Kaiser ist heute Vormittag um 8 Uhr im Neuen Palais wieder eingetroffen.

Görlitz, 13. Sept. Der Kaiser hat den Generaloberst der Cavallerie Grafen Waldersee zum Chef des Schleswigschen Feldartillerie-Regiments Nr. 9 ernannt.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Eine hier tagende Delegirtenversammlung der hessischen Gewerbevereine, die hier besucht war, sprach sich in ihrer Mehrheit gegen die von Preußen vorgeschlagene Zwangsorganisation des Handwerks aus.

Posen, 14. Sept. Dem commandirenden General des 5. Armee-corps v. Seckl ist vom Kaiser der Schwarze Adler-Orden und vom Kaiser von Rußland der Weiße Adler-Orden verliehen worden.

Dresden, 14. Sept. Das Dresdener Journal veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Prinzen Georg von Sachsen, worin der Kaiser in ehrenden Worten der Leistungen des 6. Armee-corps und des hervorragenden Führertalents des Prinzen Georg gedenkt und ihm die Zusage seines Bildnisses mittheilt.

Augsburg, 12. Sept. Fürst Bismarck hat der Augsb. Abendzeitung zufolge an die hier lebende Wittve des in den achtzigsten Jahren bekannten Parlamentariers und Volksmannes Dr. Böck zu ihrem 70. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet: „Im Andenken an Ihren vortrefflichen Gemüth, der einer der eifrigen Förderer unseres nationalen Werkes war, bitte ich

Sie, meinen Glückwunsch zum 70. Geburtstag freundlichst entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

Amsterdam, 11. Sept. In Indien, bezw. in Atjeh, schienen sich die niederländischen Soldaten auf das Abschneiden der Köpfe der gefallenen Atjeher zu verlegen, wie auch sonst verschiedene unnütze Kriegerthümer vorzunehmen pflegen, welche einem europäischen gebildeten Volke gerade nicht zur Ehre gereichen. So ließ ein Hauptmann die abgeschneittenen Köpfe zweier Atjeher am Eingang eines Bajars aufhängen, nachdem er an dieselben eine Visitenkarte mit der Nummer seines Bataillons geklebt hatte. Nja Makam, Tatu Umars Schwager, wurde, wie wohl er sich freiwillig ergeben wollte, von einem Spion verrathen, die Gendarmen umzingelten das Haus, in dem er schlief, zerrten ihn heraus, und es wurde ihm alsbald angekündigt, daß er nur noch wenige Minuten zu leben habe; er war so schwach, daß er nicht auf den Füßen stehen konnte; er empfing deshalb in liegender Haltung die Kugeln; darauf wurde sein Kopf abgeschneitten, auf ein Bajonet gesteckt und nach Kotta Nabja gebracht, wo er in Spiritus conservirt wird. Sowohl indische, wie holländische Blätter verlangen, daß die Regierung derartigen Vorkommnisse ein Ende mache, und im Haag haben verschiedene höhere Officiere, die ihre Dienstzeit in Indien zugebracht haben, sich an den Colonialminister gewendet, damit derselbe die nöthigen Schritte thue.

Paris, 14. Sept. Den Morgenblättern zufolge beläuft sich der Materialschaden, der durch den Cyclon angerichtet wurde, auf 3 Millionen Frs. Bis jetzt sind 5 Opfer der Katastrophe beerdigt. Gestern befanden sich in den Spitalern noch 90 Schwerverwundete. Weitere 50 Verwundete wurden in ihren Wohnungen verpflegt.

Bordeaux, 14. Sept. Der Justizminister hielt gestern hier anlässlich der Enthüllung des Carnot-Denkmal eine Rede, worin er die Verdienste Carnots hervorhob, der hauptsächlich die Wege zu einem franco-russischen Bündnisse eingelegt habe. Während des demnächstigen Aufenthalts des Zaren in Paris werden alle Augen auf das Pantheon gerichtet sein, wo das dankbare Vaterland die Lebereste Carnots beizusetzt habe. Die republikanische Jugend pflanzte während des Festes, aus einem Fenster wurden Bildnisse des Herzogs von Orleans in die Massen geworfen.

Barcelona, 14. Sept. Der Belagerungszustand wird hier so lange fortbauern, bis eine besondere Polizei zur Unterdrückung und Abwehr anarcho-socialistischer Verbrechen gebildet werden kann. Dieser Polizei sollen als geheime Agenten auch Frauen beigegeben werden. In den Alcañices befinden sich bereits die Photographien von 2087 Anarchisten. Es sollen 7 Männer und 3 Frauen hingerichtet werden.

Konstantinopel, 14. Sept. Hier herrscht infolge neuer Drohungen der Armenier große Unruhe. Man befürchtet mit Recht oder Unrecht ein Attentat für den 15. d. M. In einem Briefe an die Botschafter erklärt der armenische Ausschuss, daß er eine neue Action vorbereite, die in ihren unheilvollen Folgen den Ausschuss selbst und alle, die ihn umgeben, dahinführen werde.

Cuba, Madrid, 13. Sept. Nach einer Privatdepesche aus Havanna hat General Weller 51 Rebellen und Brandstifter erschossen. Weitere Depeschen aus Cuba melden, daß gestern mehrere Zusammenstöße mit den Aufständischen stattgefunden haben. Mehrere verloren 46 Tode und zahlreiche Verwundete. Eine Depesche aus Tampa theilt mit, daß der Insurgentenführer Rosillo eine neue Expedition vorbereite.

Vom unlauteren Wettbewerb.

(Schluß.)

Daß grober Klamm-Anflug auch schon noch zeitlicheren gesetzlichen Vorschriften strafbar war, geht aus folgendem Beispiel aus der letzten Zeit hervor:

Groben Anflug durch eine Geschäfts-Annonce hat das Berliner Schöffengericht in einer Verhandlung gegen den Kaufmann Arthur H. für vorliegend erachtet und den Angeklagten zu 60 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Auf die Verurteilung des Angeklagten hatte die Strafkammer des Berliner Landgerichts I sich bei der Sache zu 60 Mk. In Anfang März d. J. hatte der Angeklagte eine längere Annonce im Berliner Lokal-Anzeiger erscheinen lassen, in welcher er für sein Wäsche-Geschäft Klamm machte. Die Aufmerksamkeit des Publikums hatte er dadurch auf eine Anpreisung zu lenken gesucht, daß er dieselbe mit den fettergedruckten Worten: „Lieb r Gott im

Hedwig beachtete den Rath natürlich nicht; wie hätte sie in einer solchen Aufregung offen können! Rathlos irrte sie im Hause umher, zuweilen einen Schrank öffnend und wieder schließend und dann wieder an's Fenster tretend, um nach der großen Rauchwolke auszublicken, die eine frühzeitige Dämmerung verurteilte. Als sah sie, daß die männlichen Nachbarn früher als sonst nach Hause gingen und zwar mit außergewöhnlich raschen Schritten; nur ihr Mann kam nicht.

Nach einiger Zeit schickte sie Will in die Stadt, ob dort etwa weitere telegraphische Nachrichten bekannt geworden seien. Sie selbst blieb zu Hause, denn sie mußte doch ihren Mann erwarten. Ob er überhaupt wiederkommen würde? Als sie die Lampe anzünden wollte, ließ sie plötzlich mit einem Aufschrei das brennende Bündel fallen und hielt sich die Augen zu; das kleine Flämmchen war ihr wie ein Riesengeheiß erschienen, aus dem Baer sie mit erstarrenden Blicken anstarrte. Damit ihr die Angst nicht noch einmal dieses furchtbare Bild zeige, machte sie lieber kein Licht und ging in den Garten, wo es noch heller war als in dem Zimmer. Gerade eilte wieder ein Nachbar vorbei, der nach flüchtigem Gruß ihr zurief: „Das gibt eine schlimme Nacht, fürchte ich; es brennt ringsum!“

Wie der Mensch sich bei drohender Feuergefahr oft mit der Rettung wertvoller Sachen abmüht, während er leicht zu bergende Kostbarkeiten den Flammen opfert, verfiel Hedwig plötzlich auf die Idee, ihre Blumen zu begießen. Sie holte eine Gießkanne und schleppte Wasser mit einem Eifer, als gälte es, den Waldbrand zu löschen. Willenstriebe ließen die Dankbarkeitspflicht, die ihr von Baer gesenkten Nellen und Stiefmütterchen noch einmal zu erquiden, bevor der Gluthauch des nahen Feuers über sie hinging; jedenfalls war ihr die anstrengende körperliche Arbeit eine treue Helferin beim Versuchen blüthig in ihrem Hin aufzudehnen Gedanken an Karl Heide, der sich ihrer annahmen mußte, wenn die Brandkatastrophe sie zur schuldlosen Wittve machen würde. Jetzt dergleichen zu denken, war lächerlich, und ihr Herz hatte auch keinen Theil daran, aber die Angst — was that nicht alles die Angst!

Will kam zurück und brachte ernste Neuigkeiten. Ein nach Duluth abgehender Eisenbahnzug hatte des Feuers wegen umkehren müssen, auf einer anderen Strecke waren die hölzernen Brücken zerstört; von einigen Walddörfern, die telegraphisch um Hilfe gebeten hatten, waren die Nachrichten ausgeblieben, also war auch die Telegraphenverbindung unterbrochen. Wie hätte man den Leuten das helfen können? Eine Oetzkalt, die eng vom Walde umschlossen war, konnte einfach nicht gerettet werden. „Sagt Ihr das Feuer, Ma'm?“ fragte der Halbblut-Indianer, nach einer den südlichen Himmel erhellenden Rölhe deutend; „dort kommt auch schon die Feuerwehr.“

In der That kam eine Abtheilung Feuerwehrente von der Stadt her die Straße herauf, gefolgt von etwa hundert Freiwilligen, Männern aller Berufsstände, die selbst noch ungefährt, ihren bedrohten Mitbürgern beistehen wollten. Es galt, die dem Walde nächsten Häuser zu überwachen; hier hätte es vorläufig noch keine Roth, bemerkte der

Himmel“ begann. In der Verurtheilung-Instanz machte der Verteidiger geltend, daß der Angeklagte nicht der Verfasser der Annonce sei, sondern ein Annoncen-Sammler, der sich bereit erklärt hatte, eine recht wirksame Annonce für den hierin wenig bewanderten Geschäftsmann aufzusetzen. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung der Verurteilung. Es genüge das Vorliegen der Möglichkeit, daß Anflug erzeugt werden könne, um eine Verurteilung wegen groben Anflugs herbeizuführen und es sei durchaus nicht notwendig, daß einzelne Zeugen dafür auftreten, daß sie tatsächlich Anflug genommen hätten. Er halte die vom Schöffengericht beantragte Strafe für außerordentlich gering. Der Gerichtshof schloß sich der Ausführung des Staatsanwalts bezüglich der Strafmaßigkeit des Angeklagten an, wobei er den Verteidiger noch dahin berichtigte, daß die Strafbarkeit nicht darin liege, daß der „Anflug eines Geschäftlichen Gebietes“ gemißbraucht worden sei, sondern es an und für sich eine Ungebührlichkeit sei, „den Namen Gottes“ in derartiger Weise zu gebrauchen, wie es durch den Angeklagten geschehen sei. Der Gerichtshof hat die Sache aber milde aufgefaßt und die Strafe auf 30 Mk. herabgesetzt.

Auch die Schwindelauverkäufe waren bereits unter gewissen Umständen verfolgbar. Das Reichsgericht hat noch kürzlich durch eine Entscheidung ausdrücklich festgestellt, daß Bezeichnungen, wie „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ oder wegen „Wohnungsveränderung“ oder zu „herabgesetzten Schleuderpreisen“, strafwürdige Anpreisungen im Handelsgeschäft sind, wenn sie nicht auf Wahrheit beruhen. Gerichtliche konnte gegen die Urheber solcher nur unredlichen Ankündigungen bisher nicht vorgegangen werden, weil in jedem derartigen Fall der Nachweis erforderlich war, ob jemand vermögensschädlich geschädigt wurde. Nun hat das Reichsgericht dem Betrugparagraphe des Strafgesetzbuchs folgende Auslegung gegeben: Das Verbiten und der Empfang einer Waare, die den Verkäufer durch die fundamente Geschäftsanpreisung unterstellten thätlichen und rechtlichen Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Beschaffenheit u. s. w. nicht entspricht oder die aus einem anderen Beweggrund als dem behaupteten oder in anderer Absicht zu anderen Zwecken feilgeboten wird, ist vollendeter Betrug, wenn jemand hierdurch zur Zahlung des zu langen Preises, wie zum Geschäftsschluß überhaupt bestimmt wurde. Darin, daß der Käufer eine Waare erhalten hat, die er bei Kenntniß des wahren, thätlichen Verhaltens voraussichtlich nicht gekauft haben würde, erblickt das Reichsgericht künftig die vom Strafgesetzbuch geforderte Vermögensschädigung.

Jetzt geht die Sache schon weiter. Aus Elberfeld theilen die Neuesten Nachrichten mit, daß ein dortiger Geschäftsmann verurtheilt wurde, die im Schaufenster hängenden Schilder: „Totaler Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes“, auf erhaltene Anzeige hin, zu entfernen. Möchten doch in diesen Fällen allemal die Namen der betr. Geschäfte genannt werden.

Daß das neue Gesetz manche Klamm für das Leben heiß zu machen Gelegenheit giebt, darf als gewiß angenommen werden. So theilt u. A. die „Kol.-Zg.“ von einem Berliner „Special-Ne-Geschäft“, das in vielen Städten Niederlagen unterhält, mit, daß dasselbe seine Filialinhaber in gleichlautenden Schreiben dahin informirt, daß das am 1. Juli in Kraft getretene Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes für ihre Branche hauptsächlich wegen der §§ 1 und 4 in Frage komme, nämlich Ausbreitung im Klammwesen.

In dem Schreiben heißt es weiter: „Ich gebe Ihnen diese beiden Paragraphen hier in Abschrift. (Folgen die bekannten Paragraphen.) Sie wollen aus denselben erkennen, daß es sich nicht bloß um öffentliche Bekanntmachungen, sondern in Plakaten und Inseraten, handelt, sondern daß auch Mittheilungen getroffen werden, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind. Diese können unter Umständen auch schon in Auserkennung gefunden werden, welche laut von einer größeren Zahl von Kunden im Geschäft lokal gemacht werden. Ich bitte alle Verantwortlichen für eine jede Ausbreitung auf dem bezeichneten Gebiete des unlauteren Wettbewerbs, welche Sie verurtheilen sollten, hiermit ab, da Sie sich lediglich allein zu tragen haben, nachdem ich Sie heute auf das jetzt in Kraft tretende Gesetz ausdrücklich aufmerksam gemacht, und Ihnen die erforderlichen Warnings ertheilt habe. Auch wollen Sie Ihre Personal entsprechend informieren. Ich empfehle Ihnen insbesondere alle Arten von Veröffentlichungen, z. B. Plakate, Inserate und Vertheilungen, die Sie beabsichtigen, nicht eher zu effectuieren, als bis Sie mir die Texte zur Durch-

Führer des Zugs mit einem Blick nach dem Baer'schen Hause. Die Männer, deren Augen den Feigen folgten, saßen Hedwig mit der Gießkanne in der Hand im Garten stehen und flüsternd sich allerlei Bemerkungen zu, aber offenbar keine spöttischen, denn keiner lachte. Der eilige Ernst und die Hilfsbereitschaft dieser Männer machten auf die junge Frau einen tiefen Eindruck; so viel Takt und Zusammengehörigkeitsinn hatte sie den Amerikanern seither nicht angetraut. War sie nicht überhaupt für die Vorgänge dieses Landes und seiner Bewohner abfichtlich blind und besonders ihrem Manne gegenüber mißtraulich und undankbar gewesen?

Die Schritte und das Gemurmel der Rettungsmannschaften waren verstimmt, dagegen näherten sich aus der Gegend vom Bahnhofe her mehrere dunkle Gestalten, deren Umriß sich scharf vor dem gedöhlten Nachthimmel abhoben. Zwei Männer hatten einen Dritten in die Mitte genommen und führten ihn — er war offenbar krank oder verwundet — möglichst eilig dem Hause zu. Von einer Ahnung erfährt, hielt sie den Athem an, um die Stimmen erkennen zu können, und plötzlich rannte sie mit einem Aufschrei aus dem Gartenpfädchen den Kommen entgegen.

„Willhelm!“ Sie hatte geglaubt, der in der Mitte sei ihr Mann, aber es war ein Unbekannter, der, von Baer und dem ihn stets begleitenden sogenannten „Buschläufer“ geführt, sich mühsam weitereschleppte. Ihren Mann hatte sie unverfehrt wieder, und nun durfte er sie nimmermehr verlassen!

„Guten Abend, Hedwig!“ sagte er, ihre Umarmung sanft, aber entschieden abweisend. „Wah, daß Du nicht das Haus im Stiche gelassen hast und vor Angst davon gelaufen bist.“

Hedwig hatte herrliche Worte und besonders einen wärmeren Ton erwartet; es that ihr weh, daß er selbst jetzt keine Zeit für sie zu haben schien. Diesmal war nicht sein Geschäft, sondern der stöhnende Fremde seine Aufmerksamkeit von ihr ab, denn diesen schob er, als in der Nähe Männerstimmen laut wurden, mit sichtlicher Hast vorwärts in den Garten und dem herbeieilenden Will rief er zu: „Schließ die Gartenthore und wenn die — er wies nach einigen hinter ihnen auftauchenden Gestalten — wenn die Gießkanne begehren, dann sag, der Mann sei mein Gast und sie sollten sich zum Fenster scheeren. Nöthigenfalls rufft Du mich; verstanden? Die Kerls sind wie toll.“ „Fuhr er gegen seine Frau gewendet fort, nachdem sie ins Haus eingetreten waren. „Wir finden den armen Schelm da halb erstarrt am Waldbaum liegend und bringen ihn nach Ablauf in Sicherheit, als am Bahnhofe plötzlich einer ruft: „Das ist der Tramp, der den Wald angezündet hat; hängt ihn auf, den Worbrenner!“ Damit flücht dem, wie ich ganz bestimmt weiß, ganz unschuldigen Menschen ein Stein gegen die Stirn und wenn wir ihn nicht so schnell fortgeschafft hätten, wäre er gewiß gelyncht worden. Sorg' schnell für Essen und Wein, Hedwig; wir wachen ihm indessen das Blut ab.“

(Fortsetzung folgt.)

„In wie fern?“ fragte er und glaubte fest, daß sie eine Ahnung von dem wahren Sachverhalt hatte. „Es war unbedingt eine Vorahnung“, versetzte sie, „daß ich einmal nach England kommen würde.“ Dann blickte sie wieder zu ihm auf. „Sind Sie mein Vormund?“ fragte sie schüchtern. „Ja“, versetzte er. „Ich kam Ihnen entgegen, weil ich fürchtete, daß Sie sich in einem fremden Lande sehr verlassen fühlen würden.“

„Ich war mein ganzes Leben lang verlassen“, sagte sie mit dem schmerzlichen Lächeln, das er je gesehen.

„Dann müssen wir versuchen, Sie zu erheitern“, versetzte er. „Wie kommt es, daß Sie mein Vormund sind?“ fragte sie.

„Ich begreife das nicht recht. Meine Tante hat mir bis zu ihrem Tode nie von Ihnen gesprochen, da sagte sie mir, daß fernhin in England ein reicher Edelmann lebte, der noch ihrem Tode mein Vormund werden würde, und daß ich zu ihm nach England gehen und dort reichlich und süßsam gegen ihn sein müßte. Es wird mir nicht schwer werden, mich in Sie zu fügen.“

„Wie so nicht?“ fragte er. „Weil ich mich zu Ihnen hingezogen fühle“, versetzte sie einfach. „Ich weiß stets beim ersten Begegnen, ob ich jemand lieb habe oder nicht, und Sie habe ich lieb.“ (F. f.)

Beinahe gelyncht.

Erzählung von Adolf Schumacher in Siegen.

(Fortsetzung.)

Ohne zu danken, eilte Hedwig die Treppe hinab und auf die Straße. Es schien, als ob die Hölle schon allgemein bekannt sei, denn hier und dort standen kleine Gruppen eifrig redender Männer vor den Häusern, was doch sonst nicht während der Geschäftsstunden vorkam. Hedwig klammerte sich freilich nicht weiter daran, für sie gab es jetzt nur zwei Thatfachen: Karl Heide befand sich, vermutlich als reicher Mann, in Amerika, und: Butternut brannte. Und Baer hatte vor seiner Abreise gesagt: „Ich komme von Butternut aus durch den Wald nach Hause.“

Als Hedwig ihre Wohnung erreichte, flog in der That auch schon aus den Wäldern im Süden Alands immer dichter werdendes Rauchgewölle auf, das ein lebhafter Lustzug der Stadt zutrieb. Will, durch die drohende Gefahr ernüchtert, arbeitete zum ersten Male ohne Geheiß, indem er im Schweiß seines Angesichts Wasser auf den Dachboden schleppte. Er sagte, wenn das Feuer näher gekommen sei, müßte das Schindeldach tiefend naß gehalten werden.

„Vom Walde hierher ist's aber doch eine Viertelmeile; soweit können doch die Flammen unmöglich überspringen“, wandte seine Herrin ungläubig ein.

„Die Funken fliegen noch viel weiter, Ma'm, und wo sie auf trockenes Holz fallen, da zünden sie. Jetzt müßt Ihr aber essen, Ma'm; später findet Ihr vielleicht keine Zeit dazu.“

Wertbeidiger
Annonce sei
hatte, eine
Geschäfte-
Verwertung
keit, das An-
roben Anzugs
das einzelne
genommen
Strafe für
Ausführung
Anklagen
gle, daß die
es Christlichen
und für sich
fortiger Weise
en sei. Dr
die Strafe

bereits unter
noch kürzlich
Zeichnungen,
„Wohnungs-
auf Wahrheit
nur untreuen
weil in jedem
jemand die
gericht dem
Auslegung ge-
ware, die den
auf Unter-
hinichtlich
ntspricht oder
ten oder in
ist vollendet
ngten Preises,
Darin, daß
Kenntnis des
kauft haben
Strafgeset

theilen die
nn vranloßt
Totaler Aus-
Angela hin,
al die Namen
eben heiß zu
men werden.
mer „Spicio-
n unterhält,
den Schreiben
trelene Gesch
ihre Brach:
ame, nämlich

hier in Ab-
e wollen aus
an öffentliche
aten, handelt,
n, welche für
Diese können
unden werden,
im Geschäfts-
um für eine
es unlauteren
ermittelt ob,
ndem ich Sie
I aufmerksam
ertheit habe.
arminen. Ich
ntlichungen,
beachtlichen,
ke zur Durch-

n Hause. Die
ndwig mit der
er sich allelei
seiner lachte.
r machten auf
nd Zusammen-
nicht zugetraut.
es und seiner
ne gegenüber

schaften waren
Bahnhöfe her
dem geröteten
Dritten in die
ar krank oder
er Abnung er-
en zu können,
artenpfortchen

ann, aber es
as begleitenden
schleppte. Ihren
ie nimmer-
ng sanft, aber
aus im Stiche

men wärmeren
die Zeit für sie
der stöhnende
schob er, als
her Hoff vor-
zu: „Schließ
einigen hinter
gehehen, dann
enfer scheeren.
ind wie toll,
ins Haus ein-
als erklirt am
Sicherheit, als
amp, der den
ner! Damit
igen Menschen
so schnell fort-
schnell für Essen
lut ab.“

fißt und Genehmigung vorgelegt haben. Die Führung der Zeichnung Special-Kette-Geschäft und alle Zeichnung n. welche zu der Ansicht führen, daß Kette, d. h. Ueberbleibsel verkauft werden, müssen unter allen Umständen von jetzt an unterbleiben, es sei denn, es liegen wirkliche Kette einmal vor (1), und es wird auf dieses einmalige Vorliegen von Ketten in Ankündigungen besonders hingewiesen. Sie wollen also sofort (trotz vorhandener Firmenbilder, Briefbogen, Adresskarten und sonstige Druckfachen, welche diese Zeichnung tragen, beilegen und nicht mehr verwenden.“

Die „Kol.-Ztg.“ sagt hierzu: „Das ist wirklich kostbar! Mit den Ketten in den „Kette-Geschäften“ ist es also wie mit den Hasen in der „Hasenheide“ — es sind keine drin! Und das sagen die ehrbaren Hüter von Treu und Glauben (ist, nachdem ihnen das neue Gesetz auf die Nüste rächt. Wieviel „Dumme“ unter dem li den Publikum werden sich da an den langen Ohren fassen müssen.“ Für die Rechtspredigt wird mit dem am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ein neues Feld der Thätigkeit eröffnet, für Handel und Verkehr eine größere Sicherung von Treu und Glauben herbeigeführt. Während in Frankreich die concurrence déloyale durch eine allgemeine Bestimmung des code civil in ausreichender Weise bekämpft wird und auf Grund derselben sich eine ganz eigenartige Rechtspredigt entwickelt hat, welche unlauteren Praktiken im Geschäftsleben entgegenzutreten geeignet ist, hat man in Deutschland sich nicht mit einer allgemeinen Vorschrift begnügt, sondern gerade die Fälle, in denen der Richter eingreifen hat, einzeln aufgezählt.

Bermischtes.

— Verlebung, 12. Sept. (Die und das.) Gestern Abend entfloß aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der wegen Wilderns inhaftierte gewesene Landwirth Stenger vom Langenbach. Derselbe war seinerzeit in den bekannten Wilderereproß Wagenbach verwickelt und hat erst vor kurzem, ebenso wie seine Schwester, eine längere Gefängnisstrafe wegen Wilderns und Fehlleistungen verbüßt. — In Wundtshausen wurde eine Rinde in einer Cigarettenfabrik aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um ein nicht lebensfähig gefundenes Kind handelt. — Für die Kreise Siegen und Wittenstein will man ein christliches Wochenblatt gründen, weil das in diesen Kreisen vielgelesene Duisburger Sonntagsblatt nicht „positiv“ genug sei. Der bekannte hochkonservative Pastor Reuter in Weidenau, ein Jansenfreund Stöckers, soll die Sache in der Hand haben. (M.-W. Ztg.)

— Dillenburg, 11. Sept. (Gewitter.) Gestern Nachmittag zogen schwere Gewitter, verbunden mit stürmischen Regen über unsere Stadt hin. In das Haus des Herrn Kommodorsführers Rodemann (oberhalb des Anwesens des Herrn Photographen Bedder) schlug der Blitz ein, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

— Vom Westerwald, 11. September. (Durch Meliorationsarbeiten.) Die nahezu drei Sommer in Anspruch nahmen, ist die etwa 15 Hektar große, wüste Trüffelschläche zwischen Wellerburg und Langenbach in eine prachtvolle Viehweide umgewandelt und der früher unwirthbare Boden zu einem fruchtbaren Wiesengrunde umgeschaffen worden. Die Planungsarbeiten waren mitunter recht schwierig, denn vielfach mußten Vassaltlöcher mit Dynamit gesprengt werden. Die Fläche wurde mit einem Gemisch der besten Grasarten angelegt. Be- und Entwässerungsgräben, Viehtränken u. s. w. sind sehr praktisch angelegt. Solche Anlagen läßt der communalistische Verband im Interesse der bäuerlichen Bevölkerung des Westerwaldes ausführen. Die beteiligten Gemeinden haben nur ganz geringe Beiträge zu leisten.

— Warmen, 10. Sept. (Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen.) Einer unserer Mitbürger, der vor einigen Tagen seine Frau die in einer Klinik in Schwelm Aufnahme gefunden hat, besuchte uns, hatte auf der Einfahrt einen Zug bestiegen, der direkt bis Hagen durchfuhr. Dort angekommen, mußte er, um zurückzufahren, nicht allein eine neue Fahrkarte lösen, sondern auch Strafe bezahlen. Als er auf der Rückfahrt seinem Verrger Lust gemacht hatte, schlummerte er ein und wurde erst wieder in Elberfeld am Bahnhof Doppersberg. Von da aus verfuhrte er es dann zum dritten Mal, die Reise nach Schwelm anzutreten, wo er denn auch spät Nachmittag ohne Zwischenfall eintraf.

— Müngling, 11. Sept. (Vochinteressant) ist es, jetzt die fähnen Arbeiten an der Münglinger Riesenbrücke zu beobachten. Schon kann man den Umfang des großen 180 Meter spannenden Bogens am Fuße der beiden größten Pfeiler deutlich wahrnehmen, und wie sich unten Stütz auf Stütz schließt, so wächst auch oben die Brücke allmählich rechts und links nach der Mitte zu. Tagtäglich stehen Hunderte von Schaulustigen unten am Wege und auf der Weide, um den Fortgang der Arbeiten in Augenschein zu nehmen.

— Duisburg, 10. Sept. (Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts) fällt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wangen einen Freispruch, der den weitesten Kreisen bekannt gegeben zu werden verdient. Ein hiesiges Dienstmädchen hatte am 7. August, bei der Anwesenheit der Kaiserin in Ruhrort, in Gegenwart ihres damaligen Geliebten eine unehrverdienliche Aeußerung über Se. Majestät den Kaiser gethan. Als das Mädchen sich später mit seinem Geliebten entzweit, zeigte dieser seine ehemalige Geliebte wegen Majestätsbeleidigung an. Heute stand das arme Mädchen vor der Strafkammer. Sie gab die unbedachte Aeußerung zu und der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis. Der Wertbeidiger bat um das mildeste Strafmaß und um Verhängung von Geldstrafe. Der Gerichtshof ging noch weiter. Er sprach unter scharfer Verurteilung der Handlungsweise des Denunzianten und des immer mehr um sich greifenden Denunziantenthums die Angeklagte frei, da in den Volkskreisen, denen die Angeklagte angehört, der gebrauchte Ausdruck nichts Scherzverleühendes habe. Jedenfalls ist aber besonders in diesem Falle der dem Gerechtigkeitssinn des Volkes durchaus entsprechende Spruch des Gerichts freudig zu begrüßen und wünschenswert ist es, daß auch

andere rechtsprechende Juristen, namentlich in den Fällen, wo Angeber ihre traurige Rolle spielen, einer freieren Auffassung Raum geben, wie dies bisher vielfach bei angeleglichen Majestätsbeleidigungen der Fall gewesen ist. — Oberbühl, 14. Sept. (Sturz in den Tod.) Gestern Abend hat ein hiesiger braver, 18jähriger Bursche plötzlich seinen Tod gefunden. Derselbe hatte auf dem Boden eines Stalles Futter. Beim Herabsteigen rutschte die Leiter und der bedauernswürthe junge Mann stürzte nun mit dem Unterleib in einen langen eisernen Haken. Da eine Schlagader zerriß, war, trat der Tod in Folge Verblutung bald ein.

— Seifenheim, 14. Sept. (Eine Nebenbursche.) In den Gärten von Monrepos (Seifenheim) steht ein vor 20 Jahren gepflanzter Weinstock, an welchem in diesem Jahre 2000 Trauben hängen, und der 60 Quadratmeter einer Mauer bedeckt.

— Berlin, 14. Sept. (Ein Feiertagsmensch am Kaiserhofe.) Zur Feier des Geburtstages der vierjährigen Prinzessin Viktoria Louise fand Sonntag Nachmittag im Marmorpalais zu Potsdam eine Festlichkeit statt, zu der Kinder der Hofgesellschaft geladen waren. Väter und Mütter wußten weiter zu melden, daß der Kaiser, da die Kleinen tanzen wollten, und die Militärmusik zu runde war, einer Vorfeierstunde hofen ließ, der ihnen zum Tange aufspielte. Der Kaiser soll sich über das lustige Treiben der jungen Gesellschaft herzlich amüsiert haben. Der Feiertagsmensch erhielt 150 Mk. Honorar.

— (Ein opulentes Primizmah!) Kürzlich feierte in Graun, Oberhessingau, P. Victoria Rogger, seine feierliche Primiz (Priesterweihe). Dabei verdiente, wie den „Vogener Nachr.“ von dort geschrieben wird, das reichhaltige Menu, das die Frau Postmeisterin Waas in vorzüglicher Ausführung ihren Gästen bot, lobende Anmerkungen. Die Speisen-Ordnung lautete: 1) Nudelsuppe mit Milchsalat und Würfel. 2) Kalte Platte mit Apfel. 3) Rindfleisch mit Bohnen, Senf und Pfefferkörnern. 4) Kalbskopf mit Essig und Del. 5) Weinfisch. 6) Gebratene Hühner und Enten mit Salz, Salat und Pfefferkörnern. 7) Kalbfleisch und Junge mit Kraut. 8) Gebäckener Fisch mit Krautsalat und feingehackten Kartoffeln. 9) Eingemachtes mit Butterteig. 10) Gebäckenes Kalbfleisch mit Karfiol, Birnen, Preiselbeeren. 11) Hosenfisch, Krapfen, Waffeln und Fackelstücken. 12) Schokoladen mit Gurken und garniertem Himbeerkompott. 13) Rührei. 14) Kalbs- und Schweinsbraten mit Zwiebeln und Salat. 15) Kaffee, Punch, Käse, Torten und Konfekt.

— (Christiana, 13. Sept.) Zu Ehren Nauens und seiner Fortgeschritten fand heute Nachmittag auf dem Festungsplatz ein großes Volksfest statt, dem viele Tausende beizugaben. Vanden wurde von der Menge mit stürmendem Jubel begrüßt. Bismarck'sche Wäpstele hob in einer Ansprache die volkreichernde Bedeutung der That Nauens hervor. Dieser erwiderte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Norwegen und die Norweger.

— (Die Hand der Königin von Dänemark.) Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Königin von Dänemark, welche bereits ihren neunundfünfzigsten Geburtstag gefeiert hat, in ihrer Jugend so schwere Verwundung der Hand erlitten, daß diese völlig vermisst und unbrauchbar geworden ist. Diese beklagenswerthe Verletzung wurde ihr von einem jähren Tiger zugefügt, mit dem sie sich viel zu beschäftigen pflegte und der ihr Liebling war. Das Tier hatte auch, ohne es zu beabsichtigen und nur im Spiel seiner königlichen Herrin eine so schwere Wunde beibracht. Es war im Schloßpark, wo diese fabelhafte Scene sich abspielte; und trotz der ernsthaften Verletzung und der möglichen Gefahr, daß der Tiger, durch das Fahren überregt, sich auf sie stürzen und sie erschlagen könnte, behielt die junge Fürstin dennoch ihre Gelassenshaltung und leitete das Tier immerfort in fastbittiger Weise mit ihm tanzend, bis zur Palastwache, welche ihr zur Hilfe kam und den Tiger erschloß.

— (Ueber das Unglück in Zermatt) wird noch berichtet: Der Bernuland, Hr. Dr. Max G. n. t. h. er, wohnt in Berlin, Schiffbauerdamm 67. Seine Mutter wohnt in seiner Vaterstadt Köln. Der G. n. t. h. lebte in glänzenden Verhältnissen. Er war ein naiver Verwandter des verst. Winters Camphausen. Er war im Begriff, sein Exzessieren zu machen. Wie sein Bruder, der Vorsteher der Sektion Rheinland des Deutschen und Christlichen Alpenvereins ist, gehörte Dr. G. n. t. h. zu den hervorragendsten Bergsteigern. Die Zeichen des Dr. G. n. t. h. und seiner beiden Führer sind am 12. früh von einer Führertruppe gefunden und Mittags nach der Vetschütze am Monte Rosa geschickt worden. Die gerichtliche Untersuchung über das Unglück ist im Gange. G. n. t. h. wird als ein tüchtiger, erst ungefähr 27jähriger Mann geschildert. Er wollte seit etwa 8 Tagen zum zweiten Male in Zermatt, um hier einige Veleigungen auszuführen. Am Dienstag 8. Sept. begab er sich zur Vetschütze am Fuße des Monte Rosa, um von da den Kysstamm zu besteigen. Der beabsichtigte Aufstieg mußte jedoch am Mittwoch unterbleiben wegen ungünstiger Witterung. In der Hütte traf er Herrn Spinner, der sich bestimmen ließ, an der Tour teilzunehmen. Am Donnerstag früh unternahmen die beiden mit ihren Führern den Aufstieg. Auf dem Kysstamm wurde Spinner unwohl und beschloß, von der weiteren Veleigung abzubrechen. Um 9 Uhr Morgens trat er mit Führer Zuber den Rückzug an, immer die aufsteigende Partie beobachtend. Um 11 Uhr Vorm. deutete eine Staubwolke den Abzug an; der Führer Zuber schloß aus dieser sofort auf ein Unglück. Bald nachher kamen die Hüttenwärter der Margheritehütte über das Vysch. Sie winkten und gaben Zeichen zu erkennen, daß sich ein Unglück ereignet habe. Die abgestürzten Reichen konnten von ihrem Standort deutlich sehen. Eine Expedition mit 2 Engländern machte sich in der Nacht von Riffelalp aus gleich nach Eintreffen der Polizei auf das Unglücksfeld auf. Es gelang denselben, bis zu den Leiden zu gelangen und vorfindig die Schiffe und Werthgegenstände, die Dr. G. n. t. h. bei sich trug, in Sicherheit zu bringen. Dieser hatte eine bedeutende Geldsumme bei sich. Die Bevölkerung der ganzen Landschaft ist tief erschüttert durch das Unglück. Die in Zermatt anwesenden Fremden haben bereits eine Sammlung für die arme Familie des Führers Kuppen eingeleitet, der 6 Kinder hinterläßt. — Die Nat. Z. schreibt: Die Zahl Derer, die, soweit bekannt geworden ist, in diesem Jahre in den Alpen ihr Leben beim Bergsteigen verloren haben, ist durch dieses neue Unglück auf 22 gestiegen; darunter befindet sich außer Dr. G. n. t. h. noch ein Berliner. Dr. Max Reinhard Kaufmann, der am 8. Juli vom Voser im steilen, Salzstammgut abstürzte. Außerdem wurde der Techniker Seyfried aus Berlin am 1. Sept. beim Gabelweihfischen auf dem Schwarzhorn bei einem Sturz schwer verletzt.

Kolales von Siegen und der Umgegend.

— Siegen, 15. Sept. (Versammlung.) Wie wir hören, soll am Sonntag den 27. d. M. zu Laasbe oder Grubelbrühl eine Versammlung

der nationalliberalen Partei stattfinden, behufs Wahl der Vertreter zu dem am 3. Oktober er. beginnenden allgemeinen Delegiertenkongress der Partei in Berlin. Die Einladung dazu wird nach Bestimmung des Verammlungsortes noch ergehen.

— Siegen, 16. Sept. (Ein großer Menschenauflauf) entfiel gestern Abend nach 6 Uhr auf der Poststraße beim alten Gerichtsgebäude, als, von zwei Polizeibeamten begleitet, der hiesige Verwalter der Hainer Hütte, Joseph Schneider, in das dortige Gefängnis eingeliefert wurde. Nach einem vorherigen Verhör auf dem hiesigen Polizeibureau war, um einer möglichen Flucht vorzubeugen, sofortige Verhaftung verfügt worden. Die Scene bei dem Gerichtsgebäude spielte sich ganz nach dem von dem großen Banprozeß her bekannten Muster ab, obgleich der vorliegende Fall mit jenem kaum in einen Vergleich zu stellen ist. Man rief dem sichtlich tief erschütterten Manne verschiedene Liebenswürdigkeiten zu, schimpfte, verlachte auch wohl den Gesang des bekannten Verles: „Leb' immer Treu und Redlichkeit“ u. s. w. In damit das Publikum vielleicht zu weit gegangen — wer wollte es darob tadeln? Es handelt sich um eine Art von Unjustiz, und Jedem, der das in ihn gesetzte Vertrauen zu mißbrauchen, mit unrecht Gut seine Hände zu bescheiden die Lust verspürt, sollte als Schredgespenst der Schädigung — so nennen wir ihn im Banprozeß — vor Augen stehen, wie er sich bei den Wegen zum und vom Gericht nur zu leicht gefaltet, um so schlimmer gefaltet, je höher der Sänder im bürgerlichen Leben gestanden. Die Hände weg von unrechtem Gut! so klingt es aus diesen spontanen Kundgebungen heraus. — Uebrigens befand sich der Verhaftete schon kurze Zeit, etwa eine Stunde darauf wieder auf freiem Fuße, seiner verzweifelnden, tief beklagenswerthen Familie zurückgegeben. Der betreffende Gerichtsbeamte hatte Abstand von der Verhaftung genommen. Die Untersuchung über die sensationellen Geschehnisse, auf der Hainer Hütte wird inzwischen fortgesetzt, namentlich werden die Bücher durch sachverständige Hand einer genauen Prüfung unterzogen. (Eine Wieder- verhaftung soll heute Nachmittag erfolgt sein.)

— Siegen, 16. Sept. (Polizeiliche.) Total betrunken wurde am Samstag der Arbeiter Groos aus Gehringhausen in einer Scheune unterm Hain gefunden und von zwei Polizeibeamten dem Wachtlokal zugeführt trotz heftiger unterweges verurlicher Gegenwehr. In seinem Besitz fand man einen Damen-Regenschirm und eine Uhr. Derselbe gehörte einem inzwischen auch wegen Betrunktheit eingelieferten Arbeiter Seifmann, welcher in diesem Zustande statt in Niederhessen, wo er arbeitet, auszu- steigen, die Siegen gefahren und hier mit Groos zusammengetroffen war. Wie dieser in den Besitz des Regenschirms gelangt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Ferner wurde am Rampen eine Frauensperson aufgegriffen, welche sich anheimelnd als Dirne untermietete. Sie bestritt aber entschieden diese Vorkhaltung, bis zufällig ein Haftbefehl aus Warburg eintraf, wo sie eine 14tägige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat und aus den Vorstrafen hervorging, daß sie obige Bezeichnung nur zu gut verdiente.

— Siegen, 16. Sept. (Die Canalisation-Arbeiten.) Am Vohr- thor begannen, das Obere Schloß als Endpunkt, sind jetzt bis zum Rindchen, hinter dem „Goldenen Löwen“ gebiegen. Die dabei beschäftigten Leute, darunter viele Italiener, leiden sehr unter der Unkunst des Wetters, namentlich da der Untergrund des zum Theil sehr tief liegenden Canals sehr, im Gegenfalle zum Terrain am Vohrthor, meist aus Lehm und zäher grauer Lette besteht. Die Leute gleichen wandelnden Grölkumpen. Wad für die Anwohner ist der Verkehr in Rasse und Schmutz ein schiefes Vergnügen.

— Siegen, 16. Sept. (Zugveränderung.) Wie wir erfahren, wird im Winterfahrplan der Eisenbahnen der Schnellzug Siegen-Köln eine Veränderung erfahren: er wird hier 18 Minuten früher, also um 6 Uhr 30 Minuten abfahren.

— Siegen, 16. Sept. (Die Witterung) ist nach zeitweiliger Auf- besserung wieder in das alte Glend, den Niedergang großer Regengemengen, zurückgegangen. Die ganze Landschaft trieft vom Regen, so mancher Tages- lohn, auf die Rettung eines Theils der Ernte werden, erweist sich als nutzlos verausgabt. Wenn man den Beginn der schrecklichen Regenperiode auf den Beginn der Hundstage setzt, so fehlt nur noch eine Woche an dem Zeitraum von zwei Monaten, während deren ein völlig regenfreier Tag eine Seltenheit genannt werden muß. (Der heutige Nachmittag hat Auf- beiterung und hellen warmen Sonnenschein gebracht.)

Ziehung der 3. Classe 194. fgl. preuß. Lotterie.

(Dine Gewinne.)
Bei der am 14. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 106 500.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 148 874.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 153 399 164 578.
6 Gewinne von 500 M. auf Nr. 42 546 114 705 117 845 140 275 143 875 180 595.
Bei der am 14. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
5 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 16 625 89 050 116 485 152 443 179 750.
4 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 16 727 40 746 95 227 201 221.
6 Gewinne von 500 M. auf Nr. 83 189 85 668 158 409 183 838 211 081 223 610.
Bei der am 15. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 152 318.
5 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 47 823 73 862 119 407 201 484 221 036.
8 Gewinne von 500 M. auf Nr. 62 388 136 526 140 237 146 569 158 046 160 407 180 670 221 200.
Bei der am 15. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 23 190 111 734 172 150.
10 von 500 M. auf 86 12 24 329 42 008 62 924 111 462 135 909 162 386 186 571 213 812 217 475.

— Siegen, 16. Sept. Die Londoner Notierungen betragen:

	am 14. Sept.	am 15. Sept.
Rupfer	2 47 12 6 bis 47 17 6	2 48 07 6 bis 00 00 0.
Plat, engl.	2 11 07 6 „ 03 00 0	2 11 07 6 „ 03 00 0.
„ span.	2 11 02 6 „ 00 00 0	2 11 05 0 „ 03 00 0.
Zinn, spec. Marken	2 16 17 6 „ 16 15 0	2 16 10 0 „ 00 00 0.
„ gew.	2 16 12 6 „ 16 10 0	2 16 05 0 „ 00 00 0.
Zinn, Straits	2 53 00 0 „ 58 02 6	2 58 05 0 „ 00 00 0.
3 Mon.	2 58 12 6 „ 00 00 0	2 58 17 6 „ 00 00 0.
Silberbarren	4 30	4 30
Rupfer fikt.; Plat fest; Zinn ruhig aber stetig; Zinn stetig.		
Hamburg 15. Sept. Silberbarren M. 88 75 M. 88 25 G. per Alfo.		

„Verträge werden leichter geschlossen als gehalten.“

Vorsichtsmaßregeln gegen Verluste, Schäden u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen

von Käufern, Landgütern, Grundstücken, Fabriken, Geschäften und Waaren aller Art.
Unter Berücksichtigung der neuesten Gesetze.
Ein praktisches Handbuch für Jedermann von Wilhelm Prempenau.
Preis broschirt: M. 1.50, gebunden M. 1.80.
Siegen, Markt 2. Herm. Montanus, Buchhandlung.

Die Möbel-Fabrik u. Handlung von
Heinr. Langenbach in Siegen,
6 Kölnstraße 6,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigten Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
— Musterbücher stehen zu Diensten. —

Neue holl. Vollheringe
Siegen. S. Deulke.
Auszüge aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturiertem Branntwein
vorrätig bei G. Buchholz.

Handschuhe,
prima Flegelleder, in allen Farben und Größen für Damen und Herren.
Gute Knöpfige Damenhandschuhe von 2 Mark an.
Hosenträger, Cravatten und Schlipse
empfehlen in den neuesten Façons und größter Auswahl
Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.
Handschuhe werden in 1-2 Tagen wie neu gewaschen.

Lettermann's Waschmittel.
Sie sparen Geld, Mühe und Zeit,
wenn Sie zum Waschen und Putzen nur
Lettermann's: Wasche-Langen-Extract
und
Lettermann's: Salmiak-Terpentin-Fettlängenmehl
nehmen.
Achten Sie genau auf Namen und Schutzmarke Nr. 11 773.

Weseler Willibrod-Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Oktober,
2. „ 14. 15., 16. Novbr.,
3. „ 15.-22. Febr.,
Hauptgewinn im glücklichsten Falle:
250 000 Mk. baar.
Original-Wollloose für alle Klassen
1/5 Loose 1. Kl. M. 6.60, 1/2 M. 3.30,
„ 2. „ 2.40, „ 2.20,
„ 3. „ 2.40, „ 2.20,
empfehlen und verkaufen
Louis Schmidt Nachf., Siegen.

Louis Schomburg, Siegen-Zieghütte, Bagenerstr. 19.
Anfertigung künstlicher Zähne,
pro Zahn 3 und 4 M.,
— unter Garantie. —
Alle Operationen schmerzlos.
Alle Sorten
Hausbrandöhlen,
gewaschene Aufklohlen I und II,
Stücköhlen, prima melierte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klasse II),
sowie
Rußschmiedekohlen
und **Bricketts**
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
widmen dem Jubelpaar
Hermann Bender und Frau,
Johanna geb. Giesler
zur morgigen
Silbernen Hochzeitfeier,
mit der Bitte zu Gott um fernere
Obhut,
Siegen, 16. Septbr. 1896.
Die Kinder und Inverwandten.

Feiertag halber bleibt mein
Geschäft **Donners-**
tag den 17. geschlossen.
S. Sondermann.

15% Rabatt
gewähre ich bis auf Weiteres auf sämtl.
Lagerwaaren.
Fr. Schnabel,
Glas-, Porzellan- u. Lagerwaaren.
Berliner Rothe Kreuz-Loose
à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt
M. Rüd.
Gerichtlich vorgeschriebene
Zahlungsbefehle
empfiehlt
G. Buchholz.

Niedertafel, Siegen.
Wiederbeginn der Übungen am
Donnerstag den 17. Septbr. cr.
Der Vorstand.

Turnverein „Jahn“.
Freitag Nachmittag von 5 1/2 Uhr ab:
Turnen der Damenabtheilung
in der städtischen Turnhalle.
B. S. S. S.
Freitag Vereinsabend.

Dampfhammer-Schmiedestücke,
Wagen für Gruben und
Sätteln,
eiserne Karren etc.
liefert
Karl Weiss, Siegen.

Berliner Rothe Kreuz Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
50 000 „ „
25 000 „ „
15 000 „ „
Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und
verkauft
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.

Evangelischer Frauenverein.

Wir bitten die noch rückständigen für den Bazar bestimmten Geschenke bis spätestens Samstag den 19. September einzuliefern.

Die Bazar-Commission.

Frau Herm. Giesler, Frä. S. Klein, Frä. Alb. Giesler, Frau A. A. Dresler, Frau Direktor Siemsen.

J. Kippenberger, Siegen, Bankgeschäft.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen u. Crediten. Discountirung und Verkauf von Wechseln und Cheques auf Inland und Ausland. Auslieferung von Wechseln auf Wien, London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, u. s. w. sowie auf New-York und alle anderen Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Amerika.

Domicillirte für Wechsel. Einlösung von Cheques aus Guthaben auf Grund meiner Checkbücher. An- und Verkauf von Effecten. Umwandlung von Coupons, ausländischen Banknoten und Geldforten. Annahme von Geldern zur Verzinsung, täglich fällig oder auf längere Fristen.

Philipp Melancthon

der Lehrer Deutschlands.

Ein Lebensbild zum vierhundertjährigen Geburtsstage des Reformators.

Für Schule und Haus.

Von Richard Jordan.

Preis cartonnirt Mark 0,40.

Vorhältig bei: Herm. Montanus, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Gesangbücher.

Große Auswahl! Billige Preise! Siegen, Markt 2. Herm. Montanus, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Tapeten und Borden.

Neue Muster in großer Auswahl zu billigen Preisen. Reste und ältere Muster werden unter Preis abgegeben.

Krey & Möbtor in Siegen. Inbunden- Lackfarben in allen Nuancen zum Selbstanstrich. Alle Sorten geriebene u. trockene Oelfarben, Lacke, Pinsel. Gold- u. Politurleisten. Fenster- u. Spiegelglas.

Selbstgestrickte gute schwarze Strümpfe und Längen

für Herbst und Winter in jeder Größe vorrätig bei Ferd. Golbach.

Dankfagung.

Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade an der Gicht, welche mir zeitweise große Schmerzen verursachte. Trotz aller angewandten ärztlichen Mittel wurde es nicht besser, sondern immer schlimmer. Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen Gichtleidenden möchte das vorzügl. Heilverfahren der homöopath. Klinik in Köln bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Ihr dankbarer W. Dera, Berlin.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Verlangt der Schriftenth. (Beschreibung der Gichtentkranktheit nebst Beschreibung für alle Fälle überhaupt und homöopathische Heilung) franko.

Homöopathische Klinik für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Verlässliche Leitung. Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Verband durch Apotheker.

Adr.: Homöopath. Klinik Köln a. Rh.

Sele- und Cinnachgläser empfiehlt M. Lück.

Bismarck-Garderobehalter

in prachtvoller Ausstattung stets vorrätig bei Gustav Sinderthür.

Siegener Geflügelhof

von Hermann Prinz, Hofleutnant 8 (Sieghütte). Liefert jederzeit 100er Junggeflügel, sowie fette Suppenhähner zu den billigsten Preisen.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß meine Hühner nicht eingesperrt sind, sondern freien Auslauf haben.

Loose zur Berliner Pferde-Lotterie a 1 M. sind noch zu haben bei M. Lück.

Hanbergsbrennholz liefert in Stangen oder auf Ofentänge gerät aus Haus C. W. Vogel, Zimmermeister, Köhlstraße, Siegfriedstraße.

H. Beulke, Siegen,

55 Markt 55,

zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damenkleider - Stoffen

für Herbst und Winter

ergebenst an.

Eberh. Wurm, Siegen, Markt 23

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für die kommende Saison in:

Regenmänteln, Radmänteln, Jaquettes, Kragen, Capes, Kleiderstoffen, Besatzstoffen, Unterröcken &c.

in großer Auswahl und in allen Preislagen, ergebenst anzuzeigen.

Große Auswahl in allen Façons und Preislagen zu den billigsten Preisen. Spezial-Geschäft in Corsetts und Handschuhen. Franz Conen, Siegen, 17 Bahnhofstraße 17. Das Neue in Leder- u. Stoff-Handschuhen für Herren und Damen stets auf Lager.

Einmach-Blech-Büchsen mit Federverschluss. Conservegläser mit Kontrollschrift, System Stadtsarzt Dr. Jannich und Schiller'schem Bügelverschluss. Fruchtpressen, Bohnenschneidmaschinen &c. empfiehlt J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51/53.

Jede sparsame Hausfrau

überzeuge sich, daß

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract

mit dem Pferd

zur Erlangung einer vollkommen schönen Wäsche trotz gleichen Einkaufspreises die sämtlichen sonstigen Seifenpulver und Waschlauge ganz enorm übertrifft und weisse Alles Andere zurecht.

Verteiler für den Siegener Bezirk Otto Däbberg in Kirchen an der Sieg.

Sächsische Zwiebeln

a Centner M. 3.— nach auswärts unter Nachnahme, empfiehlt Theodor Meckel, Köhlbitt.

Dienstmädchen.

Suche zum baldigen Eintritt ein gut empfohlenes evangl. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarbeit in einfachem Haushalte.

Frau Ingenieur Bartsch, Mathildenstraße 22, Köln-Deuh.

Corallin,

Präparat zum Putzen von Silber, Neu- silber, Alufende-Waaren u. s. w. a Schachtel 30 Pfg.

Feinster Politur-Crème zum Aufpolieren von Möbeln u. Marmor- gegenständen. Von Jedermann leicht und ohne viele Mühe auszuführen, a Flasche 60 Pfg.

Syndetikon,

klebt, leimt, kittet Alles.

Naphthalin-Kampfer,

bestes Mittel zum Schutz der Kleider, Pelzwaren u. gegen Motten, a Packet 10 Pfg.

Mittel zur Vertreibung von Hühneraugen,

a Flaschen nebst Pinsel 50 Pfg.

Zahnstabsbänder,

befördern das Zahnen der Kinder leicht und schmerzlos, a Stück 1 M. empfiehlt

Carl Geiser I, Löhstraße.

Werler Faden- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Butterfals, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Westfalen,

Land u. Leute in Wort u. Bild

von Dr. Otto Weddigen. Mit 10 Abbildungen. Preis broschirt Mark 1,50, gebd. 2,00.

Vorrätig bei: Siegen, Markt 2. Herm. Montanus, Buchhandlung.

Sämtliche natürl'che Mineralwasser

als:

Emser Krähndchen, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Kaiser Friedrich-Quelle, Oberfalbr. Kronenquelle, Koidorfer Wasser, Selters-Wasser etc.

Vorrätig bei: Thomas Siebel, Kornmarkt 20.

Gute neue Kartoffeln

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Haarlemer Blumenziebeln.

Empfehle eine schöne Auswahl in: Symplicien, Tulpen, Zilla, Crocus u. c. in nur prima Waare und schönstem Farbenpiel zur gefl. Abnahme. Hochachtung

Ant. Ludes, Kunst u. Handelsgrüner, Frankfurterstr. 16.

Omnibusverbindung.

ab Siegen: 7,30, 9, 10,30, 12, 1,30, 2,30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30.

ab Weisweid: 8,15, 9,45, 11,15, 12,45, 2,30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30, 7,30.

An Sonn- und Feiertagen: ab Siegen: 9, 10, 11, 12, 1,30, 2,30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30.

ab Weisweid: 10, 11, 12, 1,30, 2,30, 3,30, 4,30, 5,30, 6,30, 7,30.

Fahrpläne.

Rhein-Siegener Eisenbahn. Abfahrten von Siegen nach: Weisweid 4,44, 6,48 früh (Schnellzug), 8,31, 11,50 M., 2,07, 4,42 M., 7,39, 9,22 M.

Siegenburg Treisdorf, Rdn 4,44, 6,48 früh (Schnellzug), 8,31 11,50 M., 2,07, 4,42 M., 7,39 M.

Tillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 4,44 früh, 8,31 M., 2,07, 4,42 M., 9,22 M.

Ankunft in Siegen von: Weisweid 6,35, 10,17 M., 1,16, 3,36 M., 6,24, 9,25, 10,31 (Schnellzug), 10,52 M., 1,48 Nachts.

Rdn 10,17 M., 1,16, 3,36 M., 6,24, 10,25 M. (Schnellzug) 10,31 1,48 M., Siegen 10,17 M., 1,16 3,36 M., 9,25 M., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. Weisweid n. Siegen: 6,00, 9,40 M., 12,42, 3,03, 5,50 M., 8,52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 M., 1,12 M.

Von Rdn nach Weisweid-Siegen. 7,08, 10,05 M., 12,25 Mittags, 3,05 M., 7,25, 8,40 M. (Schnellzug), 10,50 M.

Von Siegen nach Weisweid-Siegen. 6,52, 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25, 8,32, 10,03 M.

Arbeiterzug Tillenburg-Weisweid ab Tillenburg 4,25 M., in Weisweid 5,45.

Von Siegen nach Ebern: An Arbeitstagen: 5,20, 8,30 M., 1,30, 5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen: 8,00, 12,05, 2,10, 6,00 M.

Von Ebern nach Siegen: An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 M., 2,40, 6,40 M.; an Sonn- und Feiertagen: 9,00 M., 1,05 M., 3,00, 6,50 M.

Von Siegen nach Freudenberg: 9,53 M., 3,13 M., 8,14, 10,24 M.

Von Freudenberg nach Siegen: 8,06 M., 1,38, 4,56 M., 9,08 M.

Von Siegen nach Altkirchen. 6,00, 9,50 M., 1,20, 3,35, 4,59, 6,25 M., 9,26 M.

Von Altkirchen nach Siegen. 5,15, 8,20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 M., 8,40 M.

Von Weisweid nach Daaden. 9,40 M., 1,00 (nur Montags), 3,10, 5,55 M. (nur Samstags), 8,51, 10,15 M.

Von Daaden nach Weisweid. 8,35 M., 11,50 (nur Montags), 1,45, 4,45 M. (nur Samstags), 7,55, 9,30 M.

Von Dillenburg n. Strakebergbach. 6,17 (nur Werktags), 8,08, 11,30 M., 2,40, 4,35 M., 8,00, 10,43 M. (nur Werktags).

Von Strakebergbach n. Dillenburg. 4,42 (nur Werktags), 5,59, 7,09 (nur Werktags), 9,40 M., 12,50, 3,40, 5,30 M., 8,52 M. (nur Werktags).

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach: Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45, 8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,15, 1,20, 3,39, 5,15 M. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6,31 7,41 (nur Samstags), 9,28, 10,7 M.

Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 M., 3,39 M., 6,31, 9,28 M.

Ankunft in Siegen von: Kreuzthal 6,40, 8,21, 11,39 M., 1,43, 2,03, 3,57, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 7,12 (nur Samstags), 7,14 M., 8,10, 9,45, 12,42 M.

Hagen 8,21, 11,39 M., 2,03 M., 7,14, 8,10 (Schnellzug), 12,42 M.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen. 6,16, 8,05, 11,20, 1,23 M., 1,46, 3,38, 5,58 M. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6,49 (nur Samstags), 6,55, 7,51, 9,1, 12,22.

Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen. 5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 M., 9,15 M.

Von Hagen nach Rothemühle. 7,40, 10,10 M., 12,56 M., 8,15, 11,10 M. (nur bis Olpe).

Von Rothemühle nach Hagen. 5,51, 8,37 (ab Olpe), 9,55 M., 2,45, 5,50, 9,53 M. (leichter nur bis Olpe).

Von Hagen nach Hildesheim. 7,32 M., 1,12 Nachts, 7,53 M.

Von Hildesheim nach Hagen. 6,00, 9,15 M., 6,00 M.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg. 4,53 (ab Raaspe), 6,22 (ab Enderbrück), 8,13, 11,42, 2,10, 8,05 (bis Raaspe), 11,01 (bis Enderbrück).

Richtung Marburg-Kreuzthal. 5,35 (ab Enderbrück), 5,12 (ab Raaspe), 6,10, 9,47, 2,35, 5,44 (bis Enderbrück), 9,00 (bis Raaspe). Sonntagszug ab Enderbrück 7,54 M., in Hildesheim 8,48.

Von Hildesheim nach Kreuzthal. 5,35, 7,18, 10,08 M., 2,53 M., 6,15, 8,48 M.

Von Kreuzthal nach Hildesheim. 8,13, 11,42 M., 1,50 M., 8,05, 11,01 M.

Reaktion, Druck und Verlag des G. Buchh. in Siegen.